

NEWSLETTER | WINTER 2025

EDITORIAL

Liebe Gartenfreund*innen,

Weihnachten ganz ohne Stress? Zumindest wenn es um die Geschenke geht, haben wir da eine entspannte Lösung: Jahreskarten oder Geschenkgutscheine können Sie bei uns ganz einfach online kaufen. Damit machen Sie ganz sicher jemanden glücklich und helfen uns, den Botanischen Garten für Sie zu erhalten…

Wir wünschen Ihnen in jedem Fall entspannte Feiertage und besinnliche Gartenmomente!

Ihr BO-Redaktionsteam



WISSENSCHAFT



GARTEN & GEWÄCHSHÄUSER



PROGRAMM



INFOS & ÖFFNUNGSZEITEN



Schmuckstück: Grischa Brokamp und Urte Lücking mit einer in Kupfer gestochenen Abbildung von *Digitalis purpurea* aus der „Flora des Königreichs Hannover" von G. F. W. Meyer (1842).

BO TRIFFT: GEBALLTES WISSEN ZWISCHEN DEN BLÄTTERN

Sie liegt etwas versteckt im ersten Stock des Museums- und Verwaltungsgebäudes, die Fachbibliothek Biologie am Botanischen Garten. Hinter großen Glasfenstern versammeln sich hier wahre Schätze – von Florenwerken, über Wissenswertem zu Heil- und Nutzpflanzen bis hin zu Naturschutz- und Vegetationskunde. Dort treffen wir uns zwischen langen Bücherregalen mit dem Leitungsduo der Bibliothek – Dr. Grischa Brokamp und Urte Lücking.

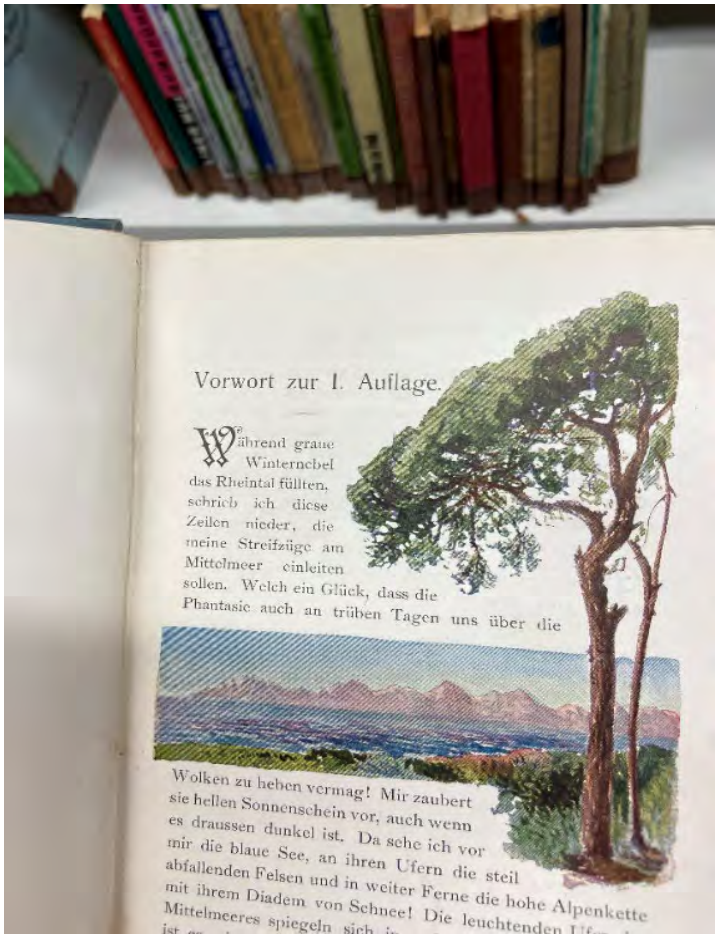
Liebe Urte, lieber Grischa, erinnert ihr euch an euer erstes Buch?
GB: An ein Kinderbuch erinnere ich mich. Es handelte von einem Elefanten, der sich auf ein Auto gesetzt hat. Aber ich weiß nicht mehr, wie es heißt. Und die Buchreihe „Ich und meine Schwester Klara", die mochte ich ebenfalls gern.
UL: Also mein erstes Lieblingsbuch hieß „Die Schildkröte hat Geburtstag" von Elizabeth Shaw. In diesem Buch geht es darum, wie Freunde oder die Wahlfamilie sich um einander kümmern und wie man liebevoll miteinander umgeht.

Und habt ihr auch heute „Lieblinge“ in der Bibliothek?
GB: Viele! Ganz oben auf der Liste steht für mich schon immer die „Nutzpflanzenkunde“ von Wolfgang Franke. Da bekommt man einfache, angewandte botanische Infos. Man hat eine Frage, zum Beispiel: Was esse ich da eigentlich und woraus wird’s gemacht, wo kommt der Rohstoff her? Dann ist dieser Franke die Top-Adresse. Mittlerweile haben sich die Hauptautoren geändert, aber das Konzept ist geblieben. Das ist so eins meiner Lieblingsbücher über die Jahre.

UL: Also, ich kann ich mich da schlecht festlegen. Weil ich ja auch zuhause gärtnere, bin ich auch eher in der angewandten Botanik unterwegs (lacht). Was ich außerdem sehr schätze, ist unsere Signaturengruppe „Reisen“. Ich bin selber sehr gerne unterwegs und interessiere mich deshalb auch für alte Reiseliteratur. Und davon haben wir hier sehr viel, – was vielleicht für eine botanische Bibliothek ungewöhnlich ist. Expeditionsfahrten finde ich ebenfalls unglaublich spannend. Diese Reiseliteratur ist einerseits natürlich Kolonialliteratur, aber andererseits auch eine sichere Quelle, um mehr über Orte herauszufinden, die vor 200 Jahren auf einem Herbarbeleg oder in einem Findbuch notiert wurden. Wie hießen sie damals, wie heißen sie heute? Denn Suchmaschinen wissen nicht alles.



Grischa Brokamp ist durch und durch bibliophil. Da ist es nicht verwunderlich, dass sich auch privat die Bücher in seinen Regalen stapeln. Der studierte Biologe ist seit über acht Jahren am Botanischen Garten Berlin. Die Bibliothek kennt er bereits aus seiner Studienzeit. Seit 2023 leitet er sie und ist Fachreferent für Biologie. Dabei hilft ihm sein biologisches Wissen – zum Beispiel, wenn es um die richtige „Verschlagwortung“ geht. Ohne die würde sich niemand in der Bibliothek zurechtfinden.



Hat es einen Grund, dass es dich an den BO verschlagen hat?
UL: Ich habe mich ganz bewusst hierher beworben und wollte sehr gerne hier arbeiten. Ich finde, es ist ein wunderbarer Ort, um Pflanzen mit den Büchern verbinden zu können – für mich ist es eine ideale Kombination. Inzwischen bin ich als wissenschaftliche Bibliothekarin seit 16 Jahren hier.

Grischa, was verbindet dich mit dem Dahlemer Campus?
GB: Ich bin schon ewig an der FU, habe hier studiert und als studentische Hilfskraft gearbeitet und war schon über sechs Jahre am Botanischen Garten als Koordinator für die Kolumbien-Projekte tätig. Ich bin also Biologe mit ordentlicher Richtung Botanik. Die Leitung der Fachbibliothek und das Fachreferat Biologie habe ich hier dann Ende 2023 übernommen.

Lieblingsbücher: Urte Lücking reist mit „Streifzüge an der Riviera“ von Eduard Strasburger (1904) gedanklich in den Süden.

Lasst uns mal gemeinsam einen Blick zurückwerfen. Die Bibliothek hat ja eine ziemlich bewegte Vergangenheit, oder?
GB: Definitiv. Der Botanische Garten war ja ursprünglich in Schöneberg angesiedelt. Und dort haben Wissenschaftler*innen auch angefangen, Literatur zu sammeln. Daraus ist dann ab 1819 die Bibliothek entstanden, die 1910 mit dem Garten nach Dahlem umgezogen ist.

Im Zweiten Weltkrieg ist auch hier im Botanischen Garten viel zerstört worden. Wie ist es der Bibliothek ergangen?
UL: Das Botanische Museum und damit auch die Bibliothek ist 1943 durch eine Sprengbombe getroffen worden und der größte Teil des Flügels, in dem wir hier gerade sitzen, ist abgebrannt und damit auch der Bestand der Bibliothek. Nur die Bücher, die ausgeliehen waren, haben „überlebt". Man hat dann sofort wieder begonnen, den Bestand mit Büchern und Zeitschriften aus Antiquariaten, Nachlässen aber auch durch Raubgut neu aufzubauen. Allerdings konnten nicht alle verlorenen (wissenschaftlichen) Zeitschriften wiedererworben werden. Um die botanischen „Wissenslücken" zu schließen, hat man sich daher auf die Sonderdrucksammlung konzentriert – das ist bis heute auch ein Alleinstellungsmerkmal unserer Bibliothek. Wir sind immer noch dabei, Lücken durch Sonderdrucke zu ergänzen.
GB: Es gibt übrigens heute noch ein sogenanntes „Brandbuch", das dem Brand entrissen wurde.
UL: … das sieht wirklich schlimm aus und deutet an, wie groß die Zerstörung war.



Kaum zu erkennen: Der zweite Band der „Flora Londinensis" von W. Curtis aus dem Jahr 1798. Das „Brandbuch" lagert heute gut geschützt im Keller des Botanischen Museums.

Heute finden Interessierte in der Bibliothek wieder ein breites Spektrum an Literatur über Pflanzen aus aller Welt, in allen gedruckten Sprachen und aus fünf Jahrhunderten, darunter auch kostbare und sehr seltene Werke. Kann denn bei euch jede*r ein Buch ausleihen?
GB: Mit einem Wohnort in Berlin oder Brandenburg hat man die Berechtigung, sich einen Nutzerausweis an einer der Universitäten hier in Berlin oder Potsdam machen zu lassen. Damit kann man dann ausleihen.
UL: Bei uns im Lesesaal sind alle herzlich willkommen. Wenn Nutzer*innen uns vorab eine Liste schicken, suchen wir die Bücher heraus und die können dann im Lesesaal gesichtet und gegebenenfalls ausgeliehen werden. Unsere Empfehlung ist immer Primo, das ist der Onlinekatalog der FU Berlin, da kann man sehr schön recherchieren (Anm. Filter „Botanischer Garten" auswählen) und sieht alle Bücher, die man bei uns findet.

Wem möchtet ihr die Bibliothek besonders ans Herz legen?
UL: Den Studierenden vor allem! (lacht)
GB: Als ich noch Studi war, hatte ich tatsächlich immer große Ehrfurcht, hier in die Bibliothek zu kommen. Man musste erstmal das System verstehen, um keine Fehler bei der Ausleihe zu machen. Ausgeliehen wurde

damals dann auch nur in den Lesesaal. Man konnte das Buch nicht mitnehmen und musste abschreiben oder kopieren. Und dann ging auch immer der Alarm an, wenn man das Magazin nicht auf die richtige Art und Weise verließ… Das waren noch andere Zeiten. Heute kommen neben Botaniker*innen unter anderem auch Künstler*innen aus aller Welt, ebenso Historiker*innen oder Privatpersonen, die Interesse an Pflanzen, Garten, Klimawandel oder Ökologie haben. Häufig sind es auch Schüler*innen oder Studierende, die eine Arbeit schreiben oder einen Vortrag vorbereiten. Das kann man natürlich alles im Internet recherchieren. Aber es gibt Leute, die es schätzen, dass man einen Ort hat zu dem man hingeht und sich beraten lässt.



Urte Lücking arbeitet seit 16 Jahren in der Bibliothek am Botanischen Garten und bringt als wissenschaftliche Bibliothekarin und Historikerin das bibliothekarische Wissen mit. Die stellvertretende Leiterin hat aber auch einen grünen Daumen und liebt neben dem Botanischen auch ihren privaten Garten. Wenn sie hier mal nicht mehr weiterweiß, zieht Sie gerne das ein oder andere Buch aus der Bibliothek zu Rate.



Bestechend schön: Abbildung von Gesners Tulpe (*Tulipa gesneriana*) in „A Garden Eden – Masterpieces of Botanical Illustration" von H. Walter Lack.

Gibt es denn besondere Kostbarkeiten in unserer Bibliothek?
GB: Neben den historischen Highlights, haben wir hier besonders für Botaniker*innen Schätze, nach denen insbesondere Systematiker*innen immer gerne suchen - Erstbeschreibungen, sogenannte Protologe. Also die erste schriftliche Erfassung und Beschreibung einer neu entdeckten Pflanzenart. Manchmal sind das nur wenige kryptische Infos, die irgendwo in der Sonderdrucksammlung liegen. Es passiert regelmäßig, dass Expert*innen, die zur Recherche ins Herbarium kommen, bei uns nach Details zur Beschreibung einer Art suchen – da können wir dann oft fehlende Puzzlestücke liefern und ergänzen uns mit den anderen Abteilungen ganz wunderbar.
UL: Für mich ist der Bezug hier wie ein großes vierblättriges Kleeblatt Botanischer Garten Berlin, von dem wir neben dem Herbarium, Garten und Museum ein weiteres Blättchen sind. Alle vier gehören eng zusammen und bedingen sich auch in ihrer Arbeit.

Kann man bei Euch auch Einblicke hinter die Kulissen bekommen?
UL: Ja! Auf jeden Fall. Für das kommende Jahr sind bereits vier Führungen geplant. Studierende können übrigens immer nach Führungen fragen und Termine mit uns vereinbaren.
GB: Los geht's schon Anfang des Jahres mit einer Führung zum Thema botanische Illustration. (Anm. Infos zur Führung ab Januar auf www.bo.berlin/programm)

Liebe Urte, lieber Grischa, vielen Dank für das Gespräch!

DIE STIMME DER WISSENSCHAFT

Die Stimme der Wissenschaft – was ist sie wert in bewegten Zeiten? Wie kann sie helfen, die Welt in eine biodiverse Zukunft zu begleiten? Und welchen aktuellen gesellschaftlichen Herausforderungen sieht sie sich gegenüber?

Das diskutierten 36 Direktor*innen der wichtigsten Naturhistorischen Museen und Botanischen Gärten Europas Anfang November auf dem zweiten CETAF Directors' Summit in Berlin. Vom Natural History Museum London bis zum Tartu Ülikooli loodusmuuseum – unter dem Motto „Trusted Partners, Critical Times" kam ein einzigartiges Expert*innen-Gremium im Botanischen Garten Berlin zusammen und widmete sich Strategien und Fragen zukünftigen Handelns. Dabei wurden auch neue Partnerschaften initiiert – so tauschte sich das Gremium mit Experten aus dem Banken- und Investmentsektor aus, um Bemühungen der Finanzwirtschaft für biodiversitätspositives Handeln zu stärken:



CETAF-Präsident Edwin van Huis bei der Begrüßungsrede

In Biodiversität investieren? Hat Zukunft.

Wie kann in Sachen Biodiversitäts-Financing machbar werden, was für den Klimaschutz bereits möglich ist? CETAF-Präsident Edwin van Huis stellte hierzu voran: „The natural history institutions of Europe have collectively built an extensive knowledge base that is vital for science and policy. The private sector lacks this knowledge, yet it remains the strongest force shaping our planet. By standing together, we are more powerful and better prepared to help humanity navigate the future." Nach erfolgreichen ersten Gesprächen war man sich einig: Der Gipfel ist Auftakt für eine vielversprechende gemeinsame Initiative – im Schulterschluss von Wirtschaft und Wissenschaft.

Populismus? Braucht Gegengewicht.

Auch die großen gesellschaftlichen Herausforderungen unserer Zeit standen auf der Gipfel-Agenda – von Populismus bis Cyber Security. Die Veranstaltung bekräftigte die entscheidende Rolle naturkundlicher Institutionen als Zentren für unabhängige Expertise und vertrauenswürdiges Wissen in demokratischen Gesellschaften, gerade in Zeiten gezielter Desinformation. Um Stabilität und Autonomie zu gewährleisten, gelte es, geeint aufzutreten und wissenschaftliche Prioritäten, Glaubwürdigkeit und Kontinuität über politische Zyklen hinweg zu wahren.



Eva Häffner, CETAF Secretary und wissenschaftliche Koordinatorin am Botanischen Garten Berlin



„Mit dem Botanischen Garten Berlin stehen wir ein für eine offene, faktenbasierte Wissenschaft – diese Stimme darf und muss genauso laut bleiben, wenn sie von populistischen Vereinnahmungen bedroht ist. Silencing science – nicht mit uns", betont im Nachgang des Gipfels Thomas Borsch, Direktor des Botanischen Gartens.

Gartendirektor Thomas Borsch im Gespräch mit Verena Blechinger-Talcott, Erste Vizepräsidentin der Freien Universität Berlin und Ana Casino, Executive Director CETAF General Secretariat

Stimmen & Impressionen zum Gipfel

„CETAF shows how science can be designed and practiced from a European perspective. As a joint project spanning different disciplines based on openness and cooperation. That's were Europe's strength lies. The German Federal Ministry of Research, Technology and Space definitely supports this approach. We share the conviction that scientific cooperation and open knowledge infrastructures are essential to curb biodiversity loss."
Dr. Rolf-Dieter Jungk, Staatssekretär im Bundesministerium für Forschung, Technologie und Raumfahrt

„Hosting the CETAF Directors' Summit here, in this context, is particularly meaningful for us. It highlights the value of collaboration between universities, botanical gardens, museums, and other research institutions in tackling biodiversity loss and climate change together."
Prof. Dr. Verena Blechinger-Talcott, Erste Vizepräsidentin der Freien Universität Berlin



Tour ins Herbarium: Sam Alberti, Director of Collections at National Museums Scotland, Esme Ward, Director of Manchester Museum, Christina Barilaro, stellv. Direktorin Landesmuseum Natur und Mensch Oldenburg (v.l.n.r.)



Diskussionsrunde mit u.a. Patrick Michaely, Directeur Musée national d'histoire naturelle Luxembourg, Klement Tockner, Generaldirektor der Senckenberg Gesellschaft für Naturforschung, Ursula Warnke, Direktorin Landesmuseum Natur und Mensch Oldenburg, Gilles Bloch, Président Muséum national d'Histoire, Paris (v.l.n.r.:)



Über CETAF
Das Konsortium Europäischer Taxonomischer Einrichtungen (CETAF) ist ein Netzwerk führender europäischer Naturkundemuseen, Botanischer Gärten und Forschungsinstitute, die biologische und geologische Sammlungen beherbergen und Forschung, Ausbildung und Öffentlichkeitsarbeit zu Biodiversität und Geodiversität fördern. Gemeinsam bilden die CETAF-Mitglieder die größte wissenschaftliche Gemeinschaft Europas, die sich dem Verständnis und dem Erhalt der Natur widmet.

Alle teilnehmenden Institutionen des zweiten CETAF Directors' Summit finden Sie auf unserem Linkedin Kanal: Botanic Garden Berlin | Science

GEFUNDEN, GESAMMELT, GERAUBT – WARUM WIR DIE PFLANZEN IN BOTANSCHEN GÄRTEN ZU WORT KOMMEN LASSEN MÜSSEN



Die Geschichte der Botanischen Gärten in Deutschland und Europa ist untrennbar mit dem europäischen Kolonialismus und seinem Drang nach Expansion verbunden.
Die Sammlungen der Gärten wurzeln in dieser kolonialen Vergangenheit, deren Spuren sich auch heute noch vielfach in den Objektgeschichten, der wissenschaftlichen Praxis und in der Präsentation der kultivierten Pflanzen finden. Sie sind Zeugnis der Machtstrukturen, Handelsrouten und der eurozentrischen Wissensproduktion seit dem 16. Jahrhundert.

Wir wollen zu diesem wichtigen Thema gemeinsam neue (Wissens-)Räume öffnen: Deswegen sind wir dabei, unsere Vergangenheit zu erforschen, uns kritisch zu reflektieren und Ausstellungen, Führungen und Projekte zu entwickeln, die Verbindungen zwischen Kolonialismus und Botanik sichtbar machen. Hierzu haben wir am Botanischen Garten vor drei Jahren die „AG dekolonial" gegründet, in der sich unsere Wissenschaftler*innen gemeinsam mit Kolleg*innen aus den Bereichen Vermittlung, Bildung und Gesellschaft zu strategischen Leitlinien austauschen und Vorhaben entwickeln. Dabei arbeiten wir mit Partner*innen in Deutschland und Europa sowie in ehemals kolonialisierten

Ländern des Globalen Südens zusammen. Die Arbeitsgruppe hat jetzt ein neues Positionspapier veröffentlicht, das unser Commitment erstmals zusammenfasst.

An dieser Stelle wollen wir auch einen Einblick geben, welche ersten Schritte wir bereits unternommen haben, um uns dem Thema umfassend zu nähern und echte Veränderungen anzustoßen:

Ein Anfang: Die Pflanze beim Namen nennen

Was Pflanzen uns über unsere koloniale Vergangenheit erzählen, das fängt oft bei ihrem Namen an. Um den kolonialen Kontext wissenschaftlicher Pflanzennamen offenzulegen, zu diskutieren und neue Wege zu finden, waren und sind wir auf unterschiedlichen Ebenen aktiv – mit künstlerischen Interventionen, in der wissenschaftlichen Praxis und mit neuen Ausstellungen oder Themenformaten:

Ein erstes Schlaglicht warf 2020 die Soundinstallation der Künstlerinnen Maria Thereza Alves und Lucrecia Dalt im Großen Tropenhaus, die sich mit den tropischen Pflanzen des Botanischen Gartens, deren Namen und ihrer Herkunft auseinandersetzten und dabei im Kontrast indigene Gemeinschaften und deren poetische Pflanzennamen zu Wort kommen ließen – wer das Klangerlebnis damals verpasst hat, kann hier einen Eindruck gewinnen. Mehr als 15.000 Besucher*innen öffneten so ihre Augen und Ohren vielfach erstmals für das Thema.





Eines von insgesamt 27 Pflanzschildern der Soundinstallation mit indigenen Pflanzennamen.

Zu dieser Zeit wurde auch in der Wissenschaft bereits über die Praxis der Benennung von Pflanzen, Pilzen und Algen diskutiert und 2024 fiel dann eine wegweisende Entscheidung: Der Internationale Botanische Kongress in Madrid beschloss, in Zukunft rassistisch konnotierten oder beleidigenden Kontext von Pflanzennamen generell auszuschließen und neue Lösungen zu finden. Das Standardwerk der botanischen Nomenklatur, der „International Code of Nomenclature for algae, fungi, and plants" – jener Code also, der die mehr als zwei Millionen Namen, die bisher von Botaniker*innen auf der ganzen Welt vergeben wurde regelt, wird seitdem angepasst.

Problematisch war und ist beispielsweise der Beiname *caffra/caffrum*. Dieser leitet sich von einer Fremdbezeichnung für Volksgruppen im südlichen Afrika ab, die als rassistisches Schimpfwort empfunden wird und in Südafrika mittlerweile verboten und strafbar ist. Und doch fand er sich auf Pflanzenschildern in

Botanischen Gärten, auch bei uns. An Orten, die der öffentlichen Bildung dienen und von Menschen aus aller Welt besucht werden.
Die Lösung: aus *caffra, caffrorum* und *caffrum* wurde in der Benennung neu *afra, afrorum* und *afrum*. Und in unseren Gewächshäusern entfernte Kustos Dr. Nils Köster alle betroffenen Schilder und ersetzte sie durch neue.



Kleines Schild, große Wirkung: Die alten Schilder der Umgwenya-Pflaume werden bei uns durch neue ersetzt.



Geschichtsträchtig: Herbarbeleg mit altem und neuem Namen der Art *Harpephyllum afrum*

Wer mehr darüber und das Thema „difficult heritage" erfahren möchte, der kann das aktuell online tun: Die neu eröffnete digitale UNA Europa Ausstellung, beleuchtet unter diesem Schlagwort die Sammlungsbestände von führenden europäischen Universitäten. Der Botanische Garten Berlin beteiligt sich unter anderem mit einem Beitrag zur Umbenennung der Pflanzennamen *caffra/afra* an der Ausstellung.

Und auch die Auseinandersetzung der Arbeitsgruppe mit dem Thema ist noch lange nicht abgeschlossen. Sie arbeitet weiterhin daran, das dunkle Kapitel des Kolonialismus in der Geschichte des Botanischen Gartens aufzuarbeiten und für Besucher*innen sichtbar zu machen.



BO SCIENCE: AKTUELLES AUS DER WISSENSCHAFT JETZT BEI LINKEDIN

Haben Sie die beiden Beiträge neugierig gemacht? Noch mehr spannende Einblicke in Forschung und Wissenschaft am Botanischen Garten finden Sie seit Kurzem bei **LinkedIn**.

Hier teilen unsere Wissenschaftler*innen aktuelle Infos, Forschungsergebnisse und melden sich direkt von Events und Konferenzen zu Wort.

Jetzt folgen und nichts verpassen!



Blüten von *Aloe somaliensis*



Blüte von Camellia Hybride „*Kyo Nishiki*"

IN DEN GEWÄCHSHÄUSERN ZUR RUHE KOMMEN - EIN RUNDGANG

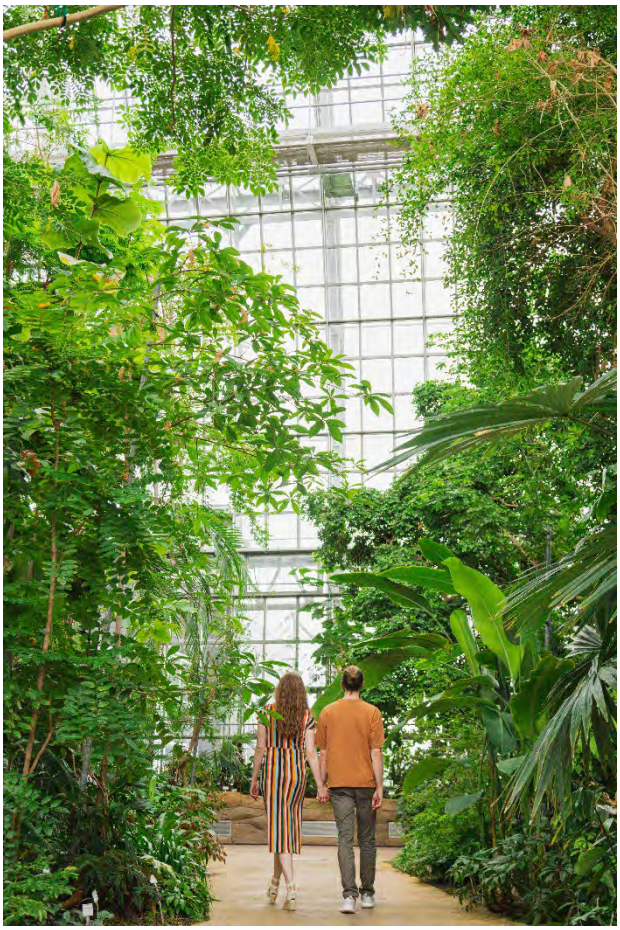
Wenn es draußen kälter wird, zieht es uns nach drinnen und in die Wärme. Der Besuch unserer Gewächshäuser ist daher besonders im Winter auch Wellness fürs Gemüt. Hier warten grüne Welten, knallbunte Blüten und ganz viel Ruhe auf unsere Gäste. Die Auszeit von der oft stressigen Weihnachtszeit ist hier garantiert.

Damit auf Wintertemperatur gefrostete Brillen sich nicht gleich durch die ungewohnte Wärme der Warmhäuser beschlagen, empfehlen wir, dem vorgegebenen Rundgang zu folgen und den Spaziergang durch die Schaugewächshäuser bei moderaten Temperaturen im Haus für Afrikanische Sukkulenten zu beginnen. Hier zeigen sich jetzt im Dezember bereits die Blüten der zahlreichen Aloen-Arten in zartem bis leuchtenden Orange. Echte Wintermuffel, die sich jetzt am liebsten an das andere Ende der Welt beamen würden, kommen ein Stück weiter im Australien-Haus auf ihre Kosten.

Immer der Nase nach, wartet im angrenzenden Kamelienhaus nun ein echtes Winter-Highlight auf alle Romantikerinnen: Die Kameliensaison hat bereits begonnen! Vielfältige Sorten und Arten wie „*Kyo Nishiki*", *Sayohime*" oder „*Althaeiflora*" leuchten bereits seit Anfang Dezember um die Wette. Die ältesten Exemplare im Botanischen Garten Berlin sind übrigens an die 100 Jahre alt. Wir empfehlen: Tief einatmen und natürlich Fotos machen nicht vergessen.

Im Anschluss betreten wir ein echtes Botanik- und Wärmehighlight: Das Große Tropenhaus. Auf überreizte Großstädter*innen warten hier zahlreiche Bänkchen, die zum Verweilen und Durchatmen einladen. Wer nun innehält und die Augen vielleicht für einen Moment schließt, kann das Plätschern des Wasserfalls und die tropische Geräuschkulisse auf sich wirken lassen.

Nicht nur Weihnachts- und Gewürzfans dürfen sich ein Stück weiter auf ein weiteres Highlight freuen: Im Gewächshaus für Tropische Nutzpflanzen warten neben den beliebten Bananenstauden auch Küchen-Klassiker wie Kakao, Ingwer, Pfeffer und Co.



Einen Schritt weiter im angrenzenden Orchideenhaus blüht es auch im Winter – neben dem Kamelienhaus vielleicht der romantischste Ort der Gewächshausanlage. Auch hier laden kleine Bänkchen zum Genießen ein – Entschleunigung inklusive.

Bevor der Rundgang im Bromelienhaus zu Ende geht, können unsere Gäste noch einmal richtig Wärme tanken und wer weiß – vielleicht begegnen Sie hier einem kleinen Gewächshausbewohner, der hier das ganze Jahr über (gut versteckt) auf den Winter pfeift.

Zu den Tickets



Theobroma cacao „Forastero“



Supforchidee (*Phaius tankervillea)*



Tropischer Pfeiffrosch (*Eleutherodactylus coqui*)



SONNTAGSFÜHRUNG – AUCH ZWISCHEN DEN JAHREN

Kleine Abwechslung vom Wohnzimmer gefällig? Bei unseren beliebten Sonntagsführungen für Erwachsene, Familien und Kinder erleben Sie auch im Dezember auf einem Spaziergang durch das 45 Hektar große Freigelände die einzigartige Anlage und entdecken saisonale Winter- Highlights im Garten.

Übrigens: Bei Regen oder Schnee finden die Führungen in den Gewächshäusern statt. Weiter Infos finden Sie hier in unserem Programm. Eine Anmeldung ist erforderlich.

Nächste Termine: 14.12. / 21.12. und 28.12.2025
Zeit: immer um 12 Uhr und 14 Uhr
Teilnahmegebühren: pro Person 6 Euro (zzgl. Eintritt)
Dauer: 90 Minuten

Direkt zur Anmeldung



FÜR GROSS & KLEIN: INDIVIDUELLE FÜHRUNGEN

Wie wäre es mit einer individuellen Führung durch den Garten oder die Gewächshäuser? Von den „Klimazonen unter Glas" über „Biodiversität und Artenschutz" bis zu „Blütenökologie" oder einer Führung durch unsere pflanzengeografischen Anlagen können Sie bei uns aus einem breiten Spektrum an Themen wählen. Vielleicht genau das Richtige für den nächsten **Betriebsausflug** oder **Schulwandertag**?

Für Kitas und Schulklassen bieten wir feste Angebote an. Diese können direkt über unseren Ticketshop gebucht werden.

Gruppenführung anfragen
Angebote für Kitas & Schulen



CHRISTMAS GARDEN BERLIN

Kunstvollen Lichtfiguren, Illuminationen und eigens für den Christmas Garden komponierten Klangwelten: Auch in diesem Winter bringt der Christmas Garden Berlin unseren Garten wieder zum Leuchten!

Noch bis zum 11. Januar erleben Sie auf dem zwei Kilometer lange Rundweg durch das Freigelände eine funkelnde Winterwelt – eine unvergessliche Auszeit für die ganze Familie.

Weitere Infos und Tickets



WILLKOMMEN ZUR PILZBERATUNG!

Sie sind sich nicht ganz sicher, ob die Pilze in Ihrem Körbchen auch tatsächlich zum Verzehr geeignet sind? Auch im Winter hilft unser Pilzexperte mit einer kostenlosen Beratung weiter. Sie finden ihn in der Botanikschule gleich neben dem Garteneingang „Unter den Eichen".

Alle Sprechzeiten sowie hilfreiche Infos zum Pilzesammeln finden Sie auf unserer Webseite.

Zur Pilzberatung

UNSER TIPP:



LAST MINUTE GESCHENKIDEEN: BOTANIK UNTERM WEIHNACHTSBAUM

Für alle, die in diesem Jahr etwas spät dran sind mit ihren Weihnachtsgeschenken, haben wir hier noch etwas: Verschenken Sie mit unseren **Wertgutescheinen** eine kleine Auszeit oder gleich ein ganzes Jahr in der Botanik.

Mit der **BO-Jahreskarte** können ihre Lieben zwölf Monate lang im Botanischen Garten Natur entdecken, Pflanzen bestaunen oder einfach mal entspannt durchatmen. Und das ganz egal, ob es draußen schüttet oder schneit. Bei uns gibt's zu jeder Jahreszeit und bei jedem Wetter etwas zu sehen – im Freiland oder in unseren 15 Schaugewächs-häusern. Die BO-Jahreskarte kostet 30 Euro und ist online sowie an den Kassen erhältlich.



Oder wie wäre es zur Abwechslung mit einer ganz **individuellen Führung**? Hier können Sie mit Family & Friends einmal quer durch Europa – Asien – Nordamerika reisen, erfahren Wissenswertes über Kakao, Vanille und Zuckerrohr oder begeben sich auf einen historischen Spaziergang durch den größten Botanischen Garten Deutschlands.

Zu den Gutscheinen
Zur Jahreskarte
Zu den Führungen



„AB IN DIE BOTANIK!" BEI RADIO EINS MIT DER FRAGE: IST DIE KNOLLE WIRKLICH EINE KNOLLE?

Alle zwei Wochen, immer mittwochs um 14:10 Uhr, nimmt unser Gartenbetriebsleiter Thorsten Laute Sie mit in die fantastische Welt der Pflanzen. Dieses Mal drehte sich alles um Ingwer – das Multitalent für Küche und Gesundheit. Woher kommt sie, wie wächst sie und warum gilt sie seit Jahrhunderten als Heilpflanze?

Diese und alle bisherigen Sendungen zum Nachhören finden Sie auf der Webseite von radioeins.

Hier geht's „Ab in die Botanik!"

INFOS & ÖFFNUNGSZEITEN



UNSERE ÖFFNUNGSZEITEN ZUM CHRISTMAS GARDEN & AN DEN FEIERTAGEN

Noch bis zum 11. Januar 2026 bringt die Veranstaltung Christmas Garden den Garten abends zum Leuchten. Für den regulären Besuch von Garten und Gewächshäusern gelten daher in dieser Zeit verkürzte Öffnungszeiten von **9:00 bis 16:00 Uhr**. Kassen und Gewächshäuser schließen eine Stunde früher um 15:00 Uhr. Letzter Einlass ist ebenfalls um 15 Uhr.

Am 24. Dezember bleibt der Garten geschlossen. Am 25., 26. und am 31. Dezember haben wir für Sie geöffnet.

Kurzfristige Änderungen unserer Öffnungszeiten erfahren Sie auf unserer Webseite oder auf Instagram.

Zu den Öffnungszeiten



NEUES JAHR – NEUE ÖFFNUNGSZEITEN

Ab dem 12. Januar 2026 gelten bei uns neue Öffnungszeiten. Frühaufsteherinnen und Abendspaziergänger können sich im neuen Jahr auf entspannte Runden durch die Botanik freuen, denn wir passen unsere Öffnungszeiten an die Winter- und Sommerzeiten an: Während der Herbst- und Winterzeit ist der Botanische Garten für Besucher*innen von 9.00 bis 19.00 Uhr geöffnet, im Frühling und Sommer von 10.00 bis 20.00 Uhr. Das gilt dann auch einheitlich für beide Ein- bzw. Ausgänge. Die Kassen und Gewächshäuser schließen jeweils eine Stunde vorher.

Im Überblick:

Herbst- und Winter (01. Oktober bis 31. März)
Kassen / Tickets 9:00 – 18:00 Uhr
Gewächshäuser 9:00 – 18:00 Uhr
Garten / Ausgänge 9:00 – 19:00 Uhr

Frühling- und Sommer (01. April bis 30. September)
Kassen / Tickets 10:00 – 19:00 Uhr
Gewächshäuser 10:00 – 19:00 Uhr
Garten / Ausgänge 10:00 – 20:00 Uhr

Weitere Informationen: www.bo.berlin

NEWSLETTER

Sie erhalten den Newsletter aus dem Botanischen Garten, weil Sie sich dafür angemeldet haben. Sollten Sie keine weitere Zusendung wünschen, so können Sie sich unter https://www.bo.berlin/de/newsletter/abmeldung jederzeit abmelden.

Impressum: Botanischer Garten Berlin | Freie Universität Berlin (Hrsg.) | Königin-Luise-Str. 6-8 | 14195 Berlin Tel. (030) 838 50 100 | E-Mail: mail@bo.berlin | www.bo.berlin

Bildnachweise: C. Patic (S.1, 8, 12 (Paar im Gewächshaus), 13, 15 Thorsten Laute), F. Krug (S. 2-5, 11, 12, 15 (Kaktus), 16), R. Lücking (S.6-8 CETAF), Stefanie Kulisch (S.9 Soundinstallation), N. Köster (S.10), C. Neuenfeldt (S.12 Frosch), A. Jakob (S.13 Japanpavillon), Jon A. Juárez (S. 14 Vogelperspektive), Christmas Garden (S.14), R. Jarling (S.14 Pilze). i.Haas (S.15 Gewächshäuser im Winter)